BZV DAS MEDIENHAUS

HarzKurier

Adresse dieses Artikels:
http://www.harzkurier.de/lokales/herzberg/article208492031/Lonauer-empoert-ueber-Plaene-des-Nationalparks.html

Lonauer empört über Pläne des Nationalparks

LONAU In Ortsnähe sollen 130 von einem Pilz befallene Eschen gefällt und das Totholz an der Stelle liegengelassen werden.

25.10.2016 - 14:03 Uhr

Vom Pilz befallene Eschen an der Lonau. Foto: Nora Garben

Andrea Wiegand, Mitglied im Lonauer Ortsrat, ist über die Pläne der Nationalpark-Verwaltung empört: 130 Eschen im Nationalpark-Gebiet zwischen Lonau und Herzberg sind vom Pilz „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ befallen und müssen gefällt werden (wir berichteten). Das anfallende Holz müsse gemäß den Bestimmungen im Nationalpark liegen bleiben, hatte Sabine Bauling, Fachbereichsleiterin Waldentwicklung und Wildbestandsregulierung, bei einem Ortstermin erläutert.

Im Dorf formiere sich Protest gegen die Absicht, das Totholz an Ort und Stelle liegen zu lassen und die befallenen Baumreihen außerdem in Höhe abgestuft zu fällen, berichtet Wiegand. „Wenn der Nationalpark das so macht, wird es Tumult geben“, sagt sie.

„Jetzt soll die Dorfeinfahrt und der Blick in das Tal verschandelt werden. Das wird nicht akzeptiert.“

Andrea Wiegand, Mitglied im Ortsrat, über den Protest der Lonauer

Es gehe eine Unterschriftenliste herum, auf die sich schon ein Großteil der Einwohner eingetragen habe. Darin heißt es, die Unterzeichner protestieren gegen das Vorhaben des Nationalparks. Sie selbst spreche in der Sache für den Ortsrat und für die Mehrzahl der Einwohner.

„Totholzkulisse“

Wenn die gefällten Bäume einfach liegen gelassen werden, würde dort für Jahrzehnte eine unansehnliche „Totholzkulisse“ bestehen, an der Einwohner und Besucher vorbeifahren müssten. „Wir sind im Rahmen des Bergdorfkonzeptes gerade dabei, die Wiesen aufzuräumen“, sagt Wiegand. Jetzt solle die Dorfeinfahrt und der Blick in das schöne, wildromantische Tal verschandelt werden. „Das wird nicht akzeptiert.“ Sie kritisiert auch, dass bei der Planung der Fällung die Hochwasserproblematik nicht berücksichtigt worden sei.

Der Nationalpark-Verwaltung ist der Protest aus Lonau schon bekannt. Wiegand hatte schon beim Ortstermin ihre massiven Bedenken vorgetragen. Sabine Bauling wird deshalb am Tag der konstituierenden Sitzung des neuen Ortsrates nach Lonau kommen und um 17.30 Uhr die Pläne der Nationalpark-Verwaltung erläutern und auch für Fragen zur Verfügung stehen.

Man sei gesprächsbereit und wolle mit den Einwohnern nach einer gemeinsamen Lösung suchen, sagte Bauling gegenüber unserer Zeitung: „Es ist ein komplexes, vielschichtiges Problem.“ Sie verwies erneut auf das Nationalpark-Gesetz, wonach Holznutzung im Nationalpark nicht gestattet ist. Dies setze den Möglichkeiten, wie mit dem anfallenden Holz verfahren werden kann, Grenzen: „Vom Grundsatz her wird das Holz in der Fläche bleiben.“

Die Forderung der Lonauer ist laut Wiegand jedoch, dass das Holz nicht liegenbleibt, sondern abgefahren wird. „Wir warten erstmal den Vortrag von Frau Bauling ab, wie sie sich das Vorgehen des Nationalparks denkt.“ mb

ESCHENTRIEBSTERBEN IN LONAU

Der Pilz „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ hat mehr als 100 Bäume im Nationalpark befallen. Die betroffenen 130 Eschen bei Lonau müssen gefällt werden.

Die Eschen stehen zum großen Teile entlang des Flusses. Das Problem ist laut Nationalparkverwaltung, dass die Äste und die Wurzeln sehr schnell faul werden und brechen, was sehr gefährlich sei, denn der Baum stehe quasi nur noch auf seinem Stamm. Als Grundstückseigentümer sei der Nationalpark verpflichtet, Verkehrssicherungsmaßnahmen zu treffen.

Das Fällen soll in einem abgestuften System geschehen: Je näher der Baum an der Straße steht, desto niedriger werde er gekappt. Das anfallende Holz müsse gemäß den Bestimmungen im Nationalpark liegen bleiben. Nach dem Gesetz ist eine Holznutzung im Nationalpark nicht gestattet.

Beim sogenannten Eschentriebsterben gelangt der Pilz von den Blättern in die Triebe. Wenn das Mark erfolgreich besiedelt wurde, wächst der Pilz in die bereits verholzten Bereiche weiter. Durch triebumfassende Nekrosen werden die höher liegenden Pflanzenteile nicht mehr mit Wasser versorgt, so dass sie welken und absterben. Es gibt keine Bekämpfungsmöglichkeiten gegen den Pilz.

Ihre Meinung

kommentieren als Südharz

kommentieren als Nickname (Gast)

Verbleibende Zeichen: 3000

KOMMENTIEREN